



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

September 2013 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

- Bälle balancieren – S. 3
- Sky zockt – S. 4
- Seife siedet – S. 6
- Parkdeck floriert – S. 8
- Flieger hopst – S. 10
- Geist kiffst – S. 10

Neue Hoffnung für Mieter?

Es ist schön zu hören, dass endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. In anderen Bezirken gibt es schon Initiativen zur Mietminderung. In Neukölln will nun das neu gegründete »Bündnis für Bezahlbare Mieten Neukölln« über mögliche Lösungen diskutieren. Heinz Buschkowsky interessiert sich leider eher weniger für das Thema. Umso erfreulicher ist es, dass die Neuköllner Bundestagskandidaten beim ersten Treffen anwesend waren. Eigentlich ist es schade, dass sich erst dann etwas zu ändern scheint, nachdem die Anwohner selbst die Initiative ergriffen haben.

Bleibt nur die Frage offen, wann all die Vorschläge und Lösungsansätze ein offenes Ohr bei den Verantwortlichen erreichen. Es wird Zeit, dass nicht nur über Änderungen gesprochen wird. Die Neuköllner sind aufgewacht und zeigen ihre Unabhängigkeit in ihren Entscheidungen.

Corinna Rupp



MIETER wehren sich.

Foto: mr

»Bündnis für Bezahlbare Mieten Neukölln«

Große Auftaktveranstaltung spiegelt die Wichtigkeit der Mietenpolitik wider

Das Thema »Mieten« ist eindeutig wichtig und bedrückt viele Menschen in Neukölln und Berlin. Kein Wunder also, dass das »Bündnis für Bezahlbare Mieten Neukölln« mit großem Erfolg am 12. August im Foyer der Quartiershalle an der Rütlistraße gegründet wurde. Etwa 160 Menschen aus unterschiedlichen Bereichen trafen sich. Der Initiator war der Quartiersrat Reuterplatz. Schon im Vorfeld waren

etliche Mieterinitiativen an dem neuen Bündnis interessiert und streben die Vernetzung der Kiezbündnisse an.

Nach den einführenden Worten des Quartiersrats Reuterplatz erzählte die von Sanierung betroffene Mieterin Heike Thomas in mitreißenden Worten ihre Geschichte. Sie hat einen dreijährigen Kampf gegen massive Mietsteigerung durch Modernisierung erfolgreich hinter sich gebracht. Ihre

Erfahrungen, auf die sich auch ihre Hausgemeinschaft gestützt hat, machten den Veranstaltungsteilnehmern Mut, sich zu wehren.

In mehreren Arbeitsgruppen erfolgte dann unter professioneller Moderation eine Bestandsaufnahme der persönlichen Erfahrungen und Handlungsoptionen, Forderungen an die Politik wurden diskutiert und entwickelt. Mit dabei waren Politiker aller Parteien

aus der Bezirksverordnetenversammlung und dem Abgeordnetenhaus. Sie hörten aufmerksam zu und waren zum Teil höchst erstaunt, welche Handlungsmöglichkeiten an den Tischen entwickelt wurden.

Die Veranstaltung wird mit Sicherheit die Wirkung bei der Politik haben, dass die Vertreter, die sich nicht um die Mietenproblematik kümmern, auch nicht wiedergewählt werden.

weiter auf Seite 3

Frische Impulse für Neukölln

Katharina Bieler ist neue Leiterin des Fachbereichs Kultur

Sie ist ein Wirbelwind, voller Elan und neuer Ideen: Katharina Bieler trat ihr Amt als neue Leiterin des Fachbereichs Kultur an. Seit Anfang August bereichert sie die Kulturszene Neuköllns mit ihren frischen Ideen und dem großen Fachwissen, das sie mitbringt.

Sicherlich keine leichte Aufgabe, das Erbe von Dorothea Kolland an-

zutreten, die 30 Jahre als Kulturamtsleiterin in Neukölln tätig war. Bieler: »Ich habe große Hochachtung vor ihr. Sie hat ein enormes, kulturell vielseitiges Programm auf die Beine gestellt und hat von der Pike auf angefangen.«

Neukölln bezeichnet die dynamische Neuberlinerin aufgrund der Vielseitigkeit und der kulturellen Unterschiede, die

aber auch ihre Probleme mit sich bringen, als besonders interessant. »Hier gibt es wirklich Möglichkeiten, etwas zu verändern, einzugreifen, was anzupacken. Gerade der kulturelle Bereich bietet ganz viele Möglichkeiten, Verbindungen zu schaffen, die auf anderer Ebene schwer zu erreichen sind. Kultur hat auch immer ein sehr verbindendes Element.«

Wichtig sei ihr, den Menschen die Schwelgenangst vor der Kunst zu nehmen. »Kunst wird oft sehr elitär betrieben. Das finde ich wirklich ein großes Problem, auch in der Sprache. Der Sprachgebrauch ist oft sehr intellektuell.« Bieler Anliegen ist es, Kunst so zu vermitteln, dass sich möglichst viele angesprochen fühlen.

weiter auf Seite 3

Aus der Redaktion

»Wie schreibt man Jung und Alt? Groß oder klein, oder das eine groß und das andere klein, oder beides klein?«, verzweifelte Roland während des Korrekturlesens. »Laut Duden wird beides groß geschrieben«, tönt es aus einer Ecke. »Das sehe ich so gar nicht: Es kommt immer darauf an, wer größer ist; Jung oder Alt. Wenn beide gleich groß sind, kann Groß- und Kleinschreibung nach Gutdünken angewendet werden, aber wenn Jung größer ist als Alt, dann ist klar, dass es Jung und alt heißt«, so der Kommentar eines Redaktionsmitglieds.

»Und was ist, wenn Jung und Alt eine nicht definierte Größe haben?«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit

ca. 2.500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Remppe, Paul Schwingen-

schlögl, Fränk Stiefel,

Corinna Rupp, Jörg

Hackelbörger, Roland

Bronold, Jana Treffler, Pia

Littmann, Kena Maier

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Remppe

Nr. 213 – Donnerstag
11. September 1913

DIE BESEITIGUNG DES LEBENSGEFÄHRLICHEN ENGPASSES AM HERMANNPLATZ an der Berlin=Neuköllner Grenze scheint nun endlich Aussicht auf Verwirklichung zu besitzen. Auf der Westseite des Hermannplatzes, die auf Berliner Gebiet liegt, soll zwischen der Urbanstraße und der Hasenheide ein großes Warenhaus erbaut werden; zur Erwerbung der erforderlichen Grundstücke sind von einer Warenhausfirma bereits Verhandlungen eingeleitet worden. Kommt das Projekt zustande, so wird mit der Ausführung des Warenhauses auch der Engpaß an der Ecke der Hasenheide und des Hermannplatzes verschwinden.

Nr. 214 – Freitag
12. September 1913

DER ERWEITERUNGSBAU DES RATHAUSES, der jetzt im Rohbau fertiggestellt ist, hat in dem kleinen kupferbedeckten Turm eine Uhrenanlage mit vier großen Zifferblättern erhalten, so daß der neue Teil des Stadthauses zwei Rathausuhren besitzt. Einige Räume des Erweiterungsbaues werden noch vor Neujahr



bezogen, die übrigen dagegen erst im kommenden Frühjahr in Benutzung genommen.

DER NEUBAU DER HERTHABRÜCKE, die im Zuge der Ilsestraße über den Gleiskörper der Ringbahn und des Güterbahnhofes führt, ist jetzt fertig montiert, so daß die Herstellung der Fahrstraße und der beiden Fußgängerwege in Angriff genommen werden kann. Die Brücke wird noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben werden, die alte hölzerne Jochbrücke gelangt dann sofort zum Abbruch.

Nr. 225 – Donnerstag
25. September 1913

DIE FORTFÜHRUNG DER NORD-SÜD-BAHN NACH NEUKÖLLN ist nach langen und schwierigen Verhandlungen, die zeitweise ins Stocken zu geraten drohten, jetzt von der städtischen Verkehrsdeputation Berlins beschlossen worden. Wie der »L.=A.« dazu erfährt, stimmte die Deputation dem

vom Neuköllner Magistrat bereits angenommenen Vertragsentwurf zu, so daß es zum formellen Abschluß der Verhandlungen nur noch der Zustimmung des Berliner Magistrats und der beiderseitigen Stadtverordneten=Versammlungen bedarf. In seinem geschickt vertretenen Bestreben, in seinem geschickten bahnhafenverbindung mit Berlin zu kommen, hat Neukölln also jetzt einen ersten greifbaren Erfolg errungen, wenn gleich der ursprünglich von Neukölln verfolgte Plan, die Nord-Südbahn auf dem gradesten und kürzesten Wege durch den Hermannplatz zu führen, aus technischen Gründen nicht verwirklicht werden konnte. So müssen sich die Neuköllner nach dem jetzt angenommenen Vertragsentwurf mit einem unmittelbaren Zugverkehr von der Belle=Alliance=Straße durch die Gneisenaustraße, den Kaiser=Frie-

drich=Platz und die Hasenheide nach dem Hermannplatz begnügen. Berlin verpflichtet sich dafür, den Bahnhof Gneisenaustraße auszugestalten und jeden zweiten Zug der Nord-Südbahn nach Neukölln durchzuführen, ohne daß die Fahrgäste umzusteigen brauchen. Neukölln verpflichtet sich, für die Teilstrecke durch die Hasenheide, deren nördliche Seite bekanntlich zu Berlin und deren südliche Seite zu Neukölln gehört, die Hälfte der Kosten und ferner eine einmalige Abfindung dafür zu zahlen, daß der Bahnhof Kaiser=Friedrich=Platz bei der Tarifabmessung nicht berechnet wird. Die Neuköllner können also für 10 Pfg. vom Hermannplatz bis zur sechsten Station, an der Französischen Straße fahren. Für spätere Zeit hat die Stadt Neukölln in Aussicht genommen, auf ihrem Weichbild die Nord-Südbahn durch die Berliner und Bergstraße weiterzuführen.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen.

U-Bahnbau in Neukölln

Zwei U-Bahnlinien und ein Kaufhaus mit Gleisanschluss

Bereits 1902 plante die Stadt Berlin eine eigene, von der schon bestehenden Hochbahn unabhängige U-Bahn, die den Wedding mit Neukölln verbinden sollte. 1912 wurde mit dem Bau dieser »Nord-Süd-Bahn« begonnen, die im Süden über das Hallesche Tor hinaus bis zur Straßenkreuzung Belle-Alliance= und Verlagsstraße reichen sollte. Hier war eine Verzweigung Richtung Neukölln vorgesehen, die am Südringbahnhof enden sollte.

Auch die AEG hatte Pläne für eine Linie von Gesundbrunnen nach Neukölln, mit deren Bau ebenfalls 1912 begonnen wurde. Am Bahnhof Hermannplatz entstand der erste unterirdische Turmbahnhof Berlins, in dem sich beide Linien in übereinanderliegenden Ebenen kreuzen.

Da der Krieg den U-Bahnbau zeitweise zum Erliegen brachte, dauerte es bis zum 11. April 1926, bis der Abschnitt Hasenheide – Bergstraße (heute Südster – Karl-

Marx-Straße) eröffnet und der untere Bahnsteig in Betrieb genommen werden konnte. Die Nord-Süd-Bahn reichte damit von Seestraße bis Bergstraße. Am 17. Juli 1927 erfolgte die Eröffnung des oberen Bahnsteigs der GN-Bahn (Gesundbrunnen – Neukölln). Dies war mit der Inbetriebnahme des Streckenabschnitts Bodinstraße – Schönleinstrasse verbunden und markierte die Geburtsstunde der heutigen U8. Für den Bau des Bahn-

hofs musste der Hermannplatz komplett umgestaltet werden. Die Häuserzeile auf der westlichen Seite wurde abgerissen. Nach Fertigstellung des U-Bahnhofs begannen 1927 auf diesem Areal die Bauarbeiten für das Karstadtgebäude, das damals größte Warenhaus Europas.

Der besondere Clou: Das Kaufhaus hat einen direkten Zugang zu den beiden Bahnsteigen des U-Bahnhofs.

mr

Bestandsaufnahme und Forderungen

Mieter kämpfen um bezahlbaren Wohnraum

Fortsetzung von Seite 1

Die Bestandsaufnahme bei der Auftaktveranstaltung »Bündnis für Bezahlbare Mieten Neukölln« war dann auch keine große Überraschung, jedoch verdeutlichten die Teilnehmer die Probleme. Beklagt wurde die Höhe der Mieten bei Neuvermietungen. Im Schillerkiez wurde für eine nicht luxurmoderne Wohnung ein Quadratmeterpreis von 13 Euro nettokalt gefordert. Das hat zur Folge, dass der Anteil der Miete am Einkommen weiter steigt.

Menschen in prekären Lebenssituationen haben beim besten Willen keine Chance mehr, eine Wohnung zu finden, die vom Jobcenter bezahlt wird. Selbst die städtischen Wohnungsbau-Gesellschaften fordern inzwischen Mieten, die deutlich über dem Satz liegen, den das Jobcenter übernimmt.

Die Feststellung, dass Mietwohnungen an Touristen als Ferienwohnungen vermietet werden, ist auch nicht

neu. Jedoch besteht die berechtigte Befürchtung, dass Verdrängung von Menschen aus dem Kiez genau auf diesem Wege passiert. An dieser

staunten einige unbeteiligte Besucher doch über den Einfallsreichtum der Neuköllner.

Aber auch die Politik wurde gefordert: Kein



PLAKATE, die solidarisieren.

Foto: mr

Stelle musste auch die Frage gestellt werden, ob das alles legal sei, was die Neuköllner in ihren Häusern erleben.

Ebenso vielfältig wie die Bestandsaufnahme waren dann auch die möglichen Handlungsoptionen. Angefangen von Mieterversammlungen, der Gründung von weiteren Mieterinitiativen und Genossenschaftsprojekten bis hin zur Erstellung eines Registers für »Heuschrecken«,

Verkauf von Wohnungen im öffentlichen Besitz, Leerstand erfassen, Kappungsgrenze bei Neuvermietungen, Schutz bei Modernisierung, Ferienwohnungen beschränken, um nur einige Punkte zu nennen.

Insgesamt hat dieser Mut machende Abend einen Eindruck bei den gewählten Volksvertretern hinterlassen. Sie haben feststellen müssen, dass hier Handlungsbedarf besteht. ro

Volksbegehren beginnt

Der Kampf ums Feld geht weiter

Die Initiative »100% Tempelhofer Feld« hat am 19. August bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport die Durchführung des Volksbegehrens über den Erhalt des Tempelhofer Feldes beantragt. Am 14. September soll mit der Sammlung der Unterschriften begonnen werden. Ziel der Initiative ist, innerhalb der vorgegebenen Frist von vier Monaten 280.000 Unterschriften zu sammeln. Nötig sind etwa 174.000 gültige Unterschriften von Berliner Wahlberechtigten.

Der Gesetzentwurf sieht vor, den einmaligen Charakter des gesamten Tempelhofer Feldes als Freifläche für die Zukunft zu sichern und eine Bebauung, wie sie der Senat plant, zu verhindern.

In den vergangenen vier Monaten hatte das Abgeordnetenhaus die Möglichkeit, den Gesetzentwurf der Initiative »100% Tempelhofer Feld« anzunehmen. Die Regierungsparteien

SPD und CDU sind auf Landesebene jedoch nicht auf die Initiative zugegangen. Von der »Tempelhofer Projekt GmbH« und der »Grün Berlin Stiftung« heißt es dazu: »Die Ziele, die die Bürgerinitiative verfolgt, widersprechen den stadtentwicklungspolitischen Zielen des Landes Berlin.« Von dieser Seite wird daher auch die Planung der Parklandschaft unbeirrt weiter vorangetrieben.

Bereits im Oktober soll mit dem umstrittenen Bau eines drei Hektar großen Wasserbeckens begonnen werden, in dem die Abwässer von den Dächern und dem Vorfeld aufgefangen werden sollen. Ein Badegewässer wird das aber ausdrücklich nicht. »Hiermit beginnt der erste Akt der Zerstörung des Tempelhofer Feldes in seiner Eigenart als Flugfeld mit denkmalwürdigem Charakter«, kommentiert das die Initiative. mr

Fußballfest auf dem großen weiten Feld

Zeichen gegen Gewalt, Rassismus und Fairplay durch den Berliner Fußball-Verband

Der Weltrekord im gleichzeitigen Jonglieren wurde zwar nicht geknackt, doch strahlender Sonnenschein und etwa 7.500 Besucher verhalfen dem ersten Berliner Fußballfest zur gelungenen Premiere. Um ein deutliches Zeichen gegen Gewalt und Rassismus auf dem Fußballplatz zu setzen, hatte der Berliner Fußball-Verband am 25. August auf dem Tempelhofer Feld zum großen Fußballfest für Fairplay und Toleranz eingeladen. Jung und Alt, von den Junioren bis zu den Freizeitmannschaften der Erwachsenen kämpften um die Pokale. Außerdem fand ein Inklusionsturnier statt, bei dem Menschen mit Behinderung mitspielen konnten.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war natürlich der erwähnte Weltrekordversuch. Um die alte Bestmarke der

Sekunden in der Luft halten müssen. Dem Weltrekordaufruf folgten 1.031 Teilnehmer, womit die notwendige

Girls« und Livemusik von »Lino Modica & Band« gab es zahlreiche Informationsstände, unter anderem von der

Beratung gegen Rechts-Extremismus Berlin. Die Berliner Stadtreinigung, die AOK Nordost, die Bundeswehr und die Berliner Verkehrsbetriebe unterstützten die Veranstaltung und präsentierten eigens entwickelte Initiativen rund um den Fußball. Die Berliner Polizei präsentierte einen Autosimulator und die Berliner Feuerwehr warnte vor der »Gefahr durch Pyrotechnik«.

Staatssekretär Andreas Statzkowski lobte zu Beginn der Veranstaltung das Engagement der Vereine gegen Gewalt auf den Fußballplätzen und versprach, dass er sich für den verstärkten Ausbau von Fußballplätzen auf dem Tempelhofer Feld einsetzen werde. pschl



TRAINING für den großen Versuch.

Foto: mr

Chinesen aus dem Jahre 2011 zu übertreffen, hätten über 1.378 Fußballerinnen und Fußballer den Ball für zehn

Teilnehmerzahl knapp verfehlt wurde. Neben einem unterhaltsamen Bühnenprogramm mit Tanzeinlagen der »Power

Landeskommission »Berlin gegen Gewalt«, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Mobilien

»Sky« zeigt Nerven und die Wirte die Zähne

Bezahlender bietet inzwischen Rabatte an

Es hat etwas von Fingerhakeln, was der Münchner Bezahlender »Sky« gerade mit den Wirten veranstaltet. So ist es wohl auch kein Wunder, dass sich in Berlin der Widerstand gegen die teils horrenden Preiserhöhungen ausgerechnet im Bayerischen Gasthaus »Valentin« formiert. Auch hier versteht man sich prächtig auf das bajuwarische Brauchtum. Selten war zwischen Bayern und Preußen so viel Einigkeit, als sich die Wirte zum zweiten Mal innerhalb eines Monats im »Valentin« trafen.

Die Zahlen, die Wirt Joachim Mühle nannte, waren recht aufschlussreich. Nach seinen Worten habe »Sky« eingeräumt, dass 16 Prozent der rund 500 Sportkneipen in Berlin ihre Verträge gekündigt hätten. 16 Prozent – das wären 80 Kneipen. Diese Zahl bezweifelt der Wirt allerdings. »Allein

in Neukölln, Kreuzberg und Mitte weiß ich schon von 50, die gekündigt haben.« Außerdem wies er noch auf jene Kneipen hin, deren Verträge erst Ende des Jahres auslaufen und die das Geschäft der Hinrunde jetzt einfach noch mitnehmen. Daher betrachtet er die Angaben von »Sky« mit großer Skepsis.



PUBLIC Viewing in der »Langen Nacht«. Foto: fh

Die Wirte wehren sich derzeit auf ihre eigene Art und Weise. Die Facebook-Seite »Rettet den Kneipenfußball« hat inzwischen über 3.100 »Likes« bekommen, mit

weiter steigender Tendenz.

Am letzten Augustwochenende, das für viele Wirte auch ihr letztes Wochenende bei »Sky« war, blieb die Videoleinwand dunkel. Stattdessen wurde die gute alte Radioübertragung bemüht. Bei den einen gab es Quiz, bei anderen Tip-Kick-Turniere.

Allerdings mehren sich die Zeichen, dass der Sender aus Unterföhrung so langsam nervös wird. In zahlreichen Kneipen haben sich inzwischen »Sky«-Vertreter eingefun-

den, die den abtrünnigen Wirten ein, zwei oder sogar drei Monate als Rabatt gratis gewähren wollen.

Doch bislang scheint der Wille, auf solche Angebote einzugehen, nicht besonders ausgeprägt: Carmen Weichsel-Dreschaj von der »Cantina Orange« in der Mittenwalder Straße meint etwa: »Was nützt es mir, wenn sie mir ein oder zwei Monate Rabatt geben und ich im nächsten Jahr dann doch das Doppelte bezahlen muss.«

Doch die Nervosität von »Sky« zeigt sich auch an anderen Dingen. Auf dem Höhepunkt der Wirte-Krise bietet »Sky« plötzlich seine Privatabonnements für ein Jahr zum halben Preis an. Sollte die Rechnung von »Sky« stimmen, dass jeder Gast während eines vom Bezahlender übertragenen Fußballspiels für 18,11 Euro verzehrt, dann könnte diese Rech-

nung ja wohl aufgehen.

Die Wirte hingegen haben für solche Zahlenspiele nur Hohngelächter übrig. Beim Treffen im »Valentin« fand sich kein einziger Kneipier, der auch nur annähernd solche Durchschnittsumsätze erzielt. Die Antworten sind eigentlich stets die gleichen: »Die Leute trinken beim Fußball meistens zwei Bier: eins in der ersten Halbzeit und eins in der zweiten Halbzeit.« psk

Neuköllner Blick

Die Neuköllner Wirte beißen wohl in den sauren Apfel und bleiben bei »Sky«. Stefan Lange von der »Langen Nacht« hat für sich errechnet, dass bei vier Mannschaften in der Champions League ein Ausstieg für ihn derzeit verlustreicher wäre. Andere Wirte in Neukölln sehen dies ähnlich und feilschen hart um die Verträge. fh

»SchwuZ« zieht nach Neukölln

Große Hoffnungen auf neue Räume in der »Kindl-Brauerei«

Seit Jahren sucht das Schwulenzentrum Berlin (»SchwuZ«) nach neuen Räumlichkeiten. Die Kapazitätsgrenzen, was Besucheransturm, Veranstaltungs- und Lagerflächen sowie Büroräume angeht, waren in Kreuzberg erreicht. Zudem gab es vermehrt Einschränkungen durch zunehmende bauliche Mängel, Lärmbeschwerden und Probleme mit dem Durchgangsrecht durch das vorgelagerte Café. Seit April steht fest: Im Herbst verlässt das »SchwuZ«, das ab 1977 aus der »Homosexuellen Aktion West-Berlin« als gemeinnütziger Verein hervorgegangen ist, nach 18 Jahren den Mehringdamm und zieht in die Rollbergstraße. Der Wechsel an den neuen Kulturstandort in den ehemaligen Räumlichkeiten des »Cube« auf dem Gelände der »Kindl-Brauerei« verspricht viele Chancen und Impulse:

Die mit rund 1.500 qm deutlich großzügigeren Räume bieten neben dem Partybetrieb auch Platz für Ausstellungen oder größere Konzerte. Eine feste Bühne, eine optionale vierte Tanzfläche und eine Lounge als Ruheraum mit Barbereich sind geplant – und es wird hier die wohl größte Clubtoilette Berlins geben.

Den Umzug nach Neukölln sieht das »SchwuZ«, das sich als Ort der Emanzipation, des Aufbegehrens, aber auch der Liebe versteht, laut eigener Pressemitteilung »als politischen Auftrag«.

Bis alle Fragen des Umbaus, etwa zu Brandschutz, Fluchtwegen und anderen Bauvoraussetzungen sowie zur Konzessionierung geklärt sind, geht das Programm und die Arbeit vom Mehringdamm aus weiter.

»SchwuZ«-Geschäftsführer Marcel Weber freut sich darauf, zur po-

sitiven Entwicklung im Kiez beitragen und hier auch die gesellschaftspolitische Arbeit weiterführen zu können.

»Wir werden pro-aktiv an unsere neuen Nachbarn herantreten«, sagt Weber. Er hofft im Sinne der »SchwuZ«-Kultur, dass es auch in Nord-Neukölln selbstverständlich wird, dass man als schwules, lesbisches oder queeres Paar durch die Gegend laufen kann.

Queere Kultur gibt es in Neukölln ja durchaus schon. Die gay- und lesbenfreundliche Bar »Suzie Fu« in der Flughafenstraße und die queere Eventbar »The Club« in der Biebricher Straße sind um die Ecke. Und auch die »SchwuZ«-Nachbarn von der »Rauschgold«-Bar wollen mit dem »Rauschgold de luxe« eine zweite Location im Rollberg-Kiez aufmachen. hlb
www.schwuz.de,
Tel. 629088-0

Life Run

Laufen für die Aids-Hilfe

»Es geht ums Dabeisein«, sagte Ute Hiller, Geschäftsführerin der Berliner Aids-Hilfe. Außerdem ging es um

konnte hier mitmachen und so wurde es ein wirklicher Volkslauf. Grundschulkinder liefen ebenso mit wie



LÄUFER über Läufer.

Foto: mr nate Künst (B ü n d n i s

die Unterstützung von Projekten der Aids-Hilfe durch das Startgeld und darum, Solidarität mit HIV-Positiven zu demonstrieren.

Mehr als 500 Teilnehmer gingen am 18. August beim vierten »Life Run«-Benefizlauf der Aids-Hilfe Berlin auf dem Tempelhofer Feld an den Start. Das waren doppelt so viele wie im letzten Jahr. Jeder, der Lust am Laufen hat,

90/Die Grünen).

Nach nicht einmal 18 Minuten hatte der erste Läufer der fünf Kilometer langen Kurzstrecke das Ziel erreicht. Knapp zwanzig Minuten später lief auch die Siegerin über die zehn Kilometer Distanz ins Ziel. Das Publikum geizte aber auch nicht mit Applaus für die letzten, die etwa eineinhalb Stunden nach dem Start das Ziel erreichten. mr

Die neue Frau in der Neuköllner Kultur

Kommunale Galerien wie kommerzielle führen

Fortsetzung von Seite 1
Als Leiterin des Fachbereichs Kultur ist Bieler direkt für die Galerien im Körnerpark und im Saalbau verantwortlich. Bei der Auswahl der Künstler achtet sie sehr darauf, dass Neuköllner Künstler berücksichtigt werden. Künstlerisch aufgearbeitete politische Themen sollen dabei auch in der Galerie im Saalbau vertreten sein. Ein Vorhaben, das sich kommerzielle Galerien nicht zwangsläufig leisten können. Katharina Bieler möchte, dass die kommunalen Galerien wie kommerzielle geführt werden. Die Art, wie Kunst präsentiert wird, wie Galerien geführt und betreut und Gäste empfangen werden, muss professioneller werden.

Ausgesprochen positiv empfindet Bieler die unterschiedlichen kulturellen



DIE NEUE Bereichsleiterin. Foto: mr

Standorte in Neukölln. Durch die verschiedenartigen Bevölkerungs-

struktur und Wohnart sei es wichtig, für jeden Stadtteil ein spezifisches Angebot auszuarbeiten. Dabei wünscht sie sich eine größere Teilhabe an kulturellen Ereignissen von Neuköllnern mit Migrationshintergrund. »Um das zu erreichen, muss man viel Geduld mitbringen, mit den Menschen reden und viel vermitteln. Es ist wichtig, die scharfe Trennung zwischen öffentlichen und privaten Bereichen aufzuheben.« Der öffentliche Raum soll von allen Bevölkerungsgruppen genutzt und mitgestaltet werden.

Zurzeit arbeitet sie sich noch in ihr neues Aufgabenfeld als Leiterin des Fachbereichs Kultur ein. Sie entwickelt neue Ideen, orientiert sich jedoch

auch an den langjährigen Erfahrungen der ehemaligen Kulturamtsleiterin Dorothea Kolland. Wir dürfen gespannt sein, welche kulturellen Veränderungen mit Bieler in Neukölln Einzug halten.

Wer ist die neue Frau in Neukölln?

Sie ist wieder da. Katharina Bieler hat die Hauptstadt zum zweiten Mal zur Wahlheimat auserkoren und darüber freut sie sich sichtlich.

Nach ihrem Studium der Neueren Geschichte und Europäischen Ethnologie an der Georg-August-Universität Göttingen studierte Bieler an der Università degli Studi di Perugia Kunstgeschichte und reiste durch Italien, um die italienische Kunst für sich zu entdecken.

1993 kam sie das erste Mal nach Berlin und studierte hier bis 1997 an der TU Genderstudies, bevor sie im Fach Geschichte zum Thema »Segensreiche Tätigkeit im Dienste unserer Jugend« promovierte.

Nach einem Volontariat im Museum Europäischer Kulturen begann sie ihre wissenschaftliche Tätigkeit im Archiv der Stiftung Topographie des Terrors. Ab 2006 arbeitete sie als Museumspädagogin im überparteilichen Willy-Brandt-Haus Lübeck.

Ihre Liebe zu Berlin hat sie nie verloren. Sie lebt mit ihrer Familie in Schöneberg, ihr Herz schlägt jedoch stark für Neukölln. km/pschl

Die Kandidaten aus Neukölln haben sich gestellt

KIEZ UND KNEIPE sprach öffentlich mit den Bewerbern

Am 22. September ist es soweit. Die Bürger dürfen ihr demokratisches Grundrecht wahrnehmen und die Volksvertreter ins Parlament wählen, von denen sie annehmen, dass sie un-



RUBEN Lehnert. Foto: fh

sere Interessen am besten vertreten. Um unseren Lesern die Neuköllner Bundestagskandidaten und ihre Ziele vorzustellen, riefen wir die Reihe »Kieztalk in der Kneipe« ins Leben. In den vergangenen Monaten diskutierten Neuköllner Bürger jeweils mit einem Neuköllner Bundestagskandidaten der fünf Parteien, die auch in der Neuköllner BVV vertreten sind, über aktuelle politische Themen. Moderiert wurden die

Diskussionen von Petra Roß, Herausgeberin der Zeitung, und Juliane Rupp.

Gesetzlicher Mindestlohn, Bekämpfung von Altersarmut und bezahlbare Mieten waren bei allen fünf Gesprächsrunden die vorherrschenden Themen. Während sich Fritz Felgentreu (SPD),



ANNE Helm. Foto: mr

Anja Kofbinger (Grüne) und Ruben Lehnert (Linke) für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn einsetzen, lehnt Christina Schwarzer (CDU) diesen ab. Er sei kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Altersarmut. Stattdessen plädierte sie dafür, dass alle Tarifpartner an einem Tisch zusammenkämen und regional

gültige Mindestlöhne aushandeln. Anne Helm (Piraten) setzt sich für ein bedingungsloses Grundeinkommen ein. Ihrer Ansicht nach müsse sich der gesamte Arbeitsbegriff ändern und sich nicht nur auf bezahlte Arbeit beschränken. Es gäbe genug zu tun, aber zu wenig Arbeit, die auch bezahlt wird.

Beim Thema Mieten sind sich alle Kandidaten einig, dass wieder mehr



ANJA Kofbinger. Foto: mr

Wohnungen gebaut werden müssen. Während Christina Schwarzer und Fritz Felgentreu eine Randbebauung des Tempelhofer Feldes befürworten, lehnen die Vertreter der Grünen, der Linken und der Piraten eine Bebauung ab. Das

Tempelhofer Feld solle den Berlinern weiterhin in Gänze zur Verfügung stehen.

Als Instrumente gegen Mietexplosion und Verdrängung der alteingesessenen Neuköllner setzen Anja Kofbinger, Ruben Lehnert und Anne Helm auf Maßnahmen zur Regulierung wie Milieuschutz, Zweckentfremdungsverbot oder Verbot von Luxussanierungen, wie sie in anderen Bezirken, zum Beispiel Pankow oder Friedrichshain-Kreuzberg, bereits eingesetzt werden. In Neukölln plant der Be-



CHRISTINA Schwarzer. Foto: fh

zirk zurzeit noch keine regulierenden Eingriffe, obwohl die Mieten in Nord-Neukölln weiter-

hin rasant steigen. Fritz Felgentreu und Christina Schwarzer halten nichts von solchen Eingriffen. Sie setzen auf die Selbstregulierung des Marktes. Zwischenzeitlich hat die SPD ihre Position geändert. Sie beabsichtigt, in die Mietentwicklung einzugreifen.

Die Neuköllner dürfen



FRITZ Felgentreu. Foto: fh

gespannt sein, welcher der Kandidaten den Einzug in den Bundestag schafft. Das Wahlergebnis für den Bezirk ist schwer vorherzusagen. Vor vier Jahren hatten CDU und SPD noch die Nase vorn. Doch der Zuzug vieler junger Leute dürfte das Ergebnis zugunsten von Grünen, Linken und Piraten beeinflussen. rb

Korea, Kufta, Kollektiv ...

Neues aus der Nordneuköllner Gastrolandschaft

Bulgogi Beef Burger, Kim Chi Pommes oder Tacos aus Seetang; Das ist originelles »Korean Soulfood«, wie es seit Juni in der kleinen Holzbude des »Ban Ban Kitchen« von der Halbvietnamesin Linh Vu und dem Halbkoreaner Mark Roh, beide Architekturstudenten, gezaubert wird. »Ban Ban« heißt auf deutsch »halb und halb« – doch halbe Sachen gibt es hier nicht. Allerdings ist der Imbiss schon so angesagt, dass man auch schon mal über eine halbe Stunde aufs Essen warten muss. Neuerdings kreierte sogar der Sterne-Pâtissier Andreas Israelewski eigens Desserts fürs »Ban Ban«. Und alle Gerichte sind auch fleischlos mit eingelegtem Tofu zu haben.

(Nicht nur) Veggies und Veganer schwören seit über drei Jahren schon auf den sudanesischen »Sahara«-Imbiss am Reuterplatz. Der hat nun auch eine Filiale in der Wildenbruchstraße, wo die Teller und Sandwiches mit Falafel, Halumi-Käse, Tofu

oder Magali (frittiertem Gemüse) zusammen mit der beliebten Erdnussauce und Auberginencreme genauso gut schmecken. Fleischesluste werden mit Rindfleisch-Kufta und Hähnchen aber auch gestillt – und alle Spezialitäten können auch kombi-

pitalförmig (sozusagen) als großes, helles und linkes Café mit gutem Kaffee, (natürlich auch veganem) Kuchen, einer großen Brettspielsammlung und anregender, politisch bildender Buch- und Zeitungslektüre. Das Café wird als Kollektiv solidarisch

Jahre alten, baudenkmalgeschützten Mietshaus der Weserstraße 58 hat sich eine gemütliche neue Szenekneipe etabliert. Die unpräzise – namenlose! – Bar erfreut sein Publikum »um die 30« mit seinem wuchtigen Tresen, großen Fenstern, vielen Kerzen (auch auf dem Schaukelpferd im Fenster), freundschaftlicher Atmosphäre und Jever und Urquell vom Fass. Abends lassen DJs die Puppen zu feinem Vinyl tanzen.

Keinen guten Start hat die Neuköllner Backstube in der Friedelstraße (wir berichteten im Juni) erwischt. Dass es hier leckeren Kuchen und gutes Brot gab, sprach sich nicht schnell genug herum, und auch die benachbarte Café-Konkurrenz und der anfangs holprige Service sorgten wohl dafür, dass man den Verkauf nach wenigen Wochen erst mal wieder einstellen musste. Momentan ist nur mittwochs ab 20 Uhr für Spiele- und Doppelkopfabende geöffnet.

Die »Helmut Kohl«-Bar musste sich umbenennen. Der Altbundeskanzler veranlasste seine Anwälte, sich mit dem Betreiber Michel Braun freundlich in Kontakt zu setzen, damit dieser seinen Namen ändere.

Das ist nun geschehen: Die Bar ist geblieben, was sie immer war und heißt nun »Schloss Neuschweinsteiger«. Weder Kohl noch Schweinsteiger sind dort zu finden, nur nette Gäste. hlb

Ban Ban Kitchen,
Hermannstr. 205, Mo, Di, Do 17:00-22:00, Fr+Sa 16:00-23:00, So 16:00-22:00, ⁴²
[Facebook/banbankitchen](https://www.facebook.com/banbankitchen/);
Sahara – Sudanesische Spezialitäten, Wildenbruchstr. 85; ⁴³
K-fetisch, Wildenbruchstr. 86, Di-So 10:00-24:00, ⁴⁴
www.k-fetisch.de;
Weserstraße 58, Mi-Sa ab ca. 20:00;
Neuköllner Backstube, Friedelstr. 30, www.neukoellner-backstube.de; ⁴⁵
Schloss Neuschweinsteiger, Emser Straße 122, Di-So ab 19:00 ⁴⁶



Soulfood in der Hermannstraße. Foto: hlb

nirt werden.

Direkt nebenan empfiehl sich seit April letzten Jahres das oder besser der »k-fetisch« (der Kaffee-tisch gegen den Ka-

geführt und hat einen separaten Raum für Raucher, in dem abends rauchfrei Vorträge und Lesungen stattfinden. Gegenüber, im 110

Experiment auf Seifenbasis

In der Hexenküche entsteht ein Alltagsprodukt

Wie funktioniert ein Mixer, warum können Flugzeuge fliegen? Das sind Fragen, die vor allem Kinder interessieren. Deshalb gehen in der »Sendung mit der Maus« Armin und Christoph auf die Suche nach Antworten und Erklärungen.

Was Christoph und Armin können, kann auch Kena Maier, die sich seit Ende letzten Jahres an der Herstellung von Seife probiert. Dass die Küche danach manchmal nicht wiederzuerkennen ist, damit kann die gelernte Heilpraktikerin leben.

»Im Grunde genommen ist für die Herstellung von Seife alles in einem normalen Haushalt zu finden«, erklärt

Kena Maier. Aus verschiedenen Ölen, Fett, Bienenwachs und destilliertem Wasser entsteht

Stoffe wie Heilerde und Gewürze verwendet werden.

Damit sich die einzelnen



Was man alles braucht. Foto: km

durch Vermischung mit Natronlauge die Grundlage für Bienenwachsseife. Zum Färben können zum Beispiel natürliche

Produkte binden, wird das Fett mit dem Bienenwachs aufgekocht, bis es gut vermischt ist. Das Öl und die Lauge

müssen gleichmäßig untergerührt werden.

»Wichtig ist, darauf zu achten, dass die Lauge in der richtigen Menge verwendet wird«, sagt Kena Maier. Denn sonst kann die Seife schon mal wie ein Muffin aufgehen oder etwas über das Ziel hinaus schießen.

Zum Abkühlen wird die Masse in Behälter gegossen und mindestens einen Tag lang stehen gelassen, ehe sie aus der Packung befreit wird. Fertig ist die Seife noch nicht, auch wenn sie schon fest ist. Denn die Lauge verursacht einen hohen pH-Wert, der der Haut schaden kann. Deshalb muss die Seife reifen, da sich so nach und nach der Wert neutralisiert.

Seife ist eine interessante Sache, da sie nicht wie andere Produkte schlecht werden kann. Theoretisch ist es möglich, sie über Jahrzehnte hinweg zu nutzen. Die älteste Seife, die gefunden wurde, ist mehrere hundert Jahre alt.

Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, das »Experiment Seife« selbst auszuprobieren. Wer mehr erfahren möchte oder sogar selbst schon mit Seife experimentiert hat, kann auf www.kena-maier.de in die Tauschbörse gucken, die gerade entsteht. Dort können neben Seife und Marmelade selbst hergestellte Produkte oder Kunstartikel getauscht werden. cr

Emanzipation in Neukölln

Frauenpower bei »Talk im Park«

Offensichtlich war das Thema nur für Frauen interessant, denn kein einziger männlicher Zuschauer hatte sich im Kreativraum im Körnerpark eingefunden. »Emanzipation – Wie wird sie im heutigen Neukölln gelebt?« war das Thema des »Talk im Park« am 30. August. Es ging bei der Diskussion um die Frage, wie gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben heute im multikulturell geprägten Neukölln realisiert wird und ob sich die Vorstellungen davon bei Frauen verschiedener Generationen und kultureller Herkunft unterscheiden.

Auch auf dem Podium saßen ausschließlich Frauen. Martin Steffens, der zusammen mit Heidi Göbel die Moderation hatte, sah sich da schon als der Quotenmann.



AUCH das Podium nur weiblich.

»Emanzipation muss bei beiden Geschlechtern erfolgen«, meinte Sylvia Edler, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Neukölln. Bedingung dafür sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mann und Frau, damit auch die Erziehungsarbeit von beiden zu gleichen Teilen gelei-

stet werden könne. Deshalb gehören auch die Minijobs abgeschafft, denn solange es die gäbe, gelte Frauenarbeit immer noch häufig nur als Zuverdienst.

Dem stimmte auch die Politikwissenschaftlerin Claudia von Gélieu zu. Betreuungsgeld und die Beschränkung auf nur zwei Vätermomente beim Erziehungsurlaub hält sie für einen Rückschritt in der Emanzipationsbewegung. Sie fordert mehr politische Mitsprache von Frauen in den Entscheidungsgremien. »Wir haben alle Rechte, sie müssen

vermitteln und sie darin unterstützen, gleiche Rechte einzufordern. Dadurch wirken Mütter wiederum als Vorbilder für ihre Töchter. Das müsse dann aber auch in der Schule weitergehen. In den Migrantenmilieus sei es häufig noch so, dass emanzipierte Frauen als »zu deutsch« gelten und angefeindet werden. Diese Klischees müssten aufgebrochen werden, unter anderem auch durch mehr Lehrerinnen mit migrantischem Hintergrund.

Dazu erzählte Gabriele Heinemann, Mitarbeiterin bei »MaDonna

Mä d c h e n - k u l t«, von ihrer Arbeit mit Mädchen, die häufig aus sehr traditionellen Elternhäusern stammen, mit Müttern, die mit 14 Jahren geheiratet haben. Und wenn diese Mädchen es denn schaffen, Abitur zu machen, sei das schon ein immenser Sprung in die Moderne. Sie fordert mehr partnerschaftliches Lernen sowohl im Kindergarten als auch in der Schule. Es könne nicht sein, dass die Jungen draußen herumtoben dürfen und die Mädchen drinnen basteln. mr

Foto: mr

nur durchgesetzt werden.«

»Gleichberechtigung fängt zu Hause an«, erklärte Gül-Aynur Uzun vom Neuköllner Mutter-Kind-Treff »Sherazad«. Stadtteilmütter seien dabei sehr hilfreich. Sie können den Müttern Vorbilder sein, ihnen Selbstbewusstsein

HELM PFLICHT

FÜR DEN

BUNDESTAG

„Anne Helm, Direktkandidatin für Neukölln!“

PIRATEN WÄHLEN

annehelm.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

Aller-Eck seit 1940

Dienstag bis Samstag ab 15:00 - 6:00 Uhr
Sonntag 17:00 - 0:00
Weisestraße 40 / Ecke Allerstraße
12049 Berlin www.aller-eck.de

Karl - Marx - Str. 162, 12043 Berlin
U7 Karl-Marx-Straße

bioase 44

Montag - Freitag: 9:00h - 19:00h, Samstag: 9:00h - 16:00h

Naturkost | Café

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

das-schwarze-glas.de

»Klunkerkranich« auf den Arcaden

»Wenn ich nicht hier bin, bin ich aufm Parkdeck ...«

Wie von einem Schiffsdeck aus schweift der Blick in die Ferne – nicht über endlose Wellen, sondern über das Häusermeer Berlins. Kinder spielen im Sandkasten, Erwachsene am Tischkicker, Pärchen nuckeln an ihrer Biobrause, Bienechen fliegen aus ihrem Stock, um gleich nebenan in den Hochbeeten Nektar zu schlürfen, Bratwurstduft liegt in der Luft – und die Musi spielt dazu.

Dieses Open-Air-Idyll mit Sehnsuchtsausblick und dem Charme eines Abenteuerspielplatzes zieht seit Mitte Juli Scharen in die Karl-Marx-Straße. Der »Kulturdachgarten Klunkerkranich« (nach einer afrikanischen Vogelart benannt) hat auf dem obersten Parkdeck der »Neukölln Arcaden« mit seiner Mischung aus Bar, Urban Gardening-Projekt und Party- und Veranstaltungsfläche den Nerv der Berliner Ausgeher getroffen. Die Betreiber, darunter der

»zuhaus e.V.«, die Macher des Cafés und Kellerclubs »Fuchs und Elster« in der Weserstraße, und viele handwerklich gewiefte und ehrenamtliche Freunde und Helfer bauen seither fleißig, um den Kranich zu einem unverwechselbaren Kulturreal in Neukölln zu machen. Die Bezirksbehörden unterstützen sie dabei erfreulicherweise.

Durch gezimmerte Holzpodeste und mit Blumenkästen bestückte Geländer wurde die Betontristesse renaturiert. Am Eingang wachsen in Holzkübeln Gemüse, Obst, Blumen und Kräuter – ein kleiner Gemeinschaftsdachgarten inklusive Bienenstock, Komposthaufen und gläsernem Gartenhäuschen, der auch für Workshops und Lehrvorträge gedacht ist und laufend erweitert werden soll, wurde angelegt. Für acht Jahre wurde die rund 2.500 qm große Fläche gemietet – viel Zeit für die neu entstehende Natur, sich zu

entwickeln.

Jedes Wochenende legen DJs Swing, Soul oder Elektronik auf, Bands und Liedermacher ertönen die Bühne und Feuershows, Kleinkunst und sogar Tanzkurse sorgen für Kurzweil und Aktivität. Ein Hipster-Treff soll der »Klunkerkranich« trotz des coolen Programms jedoch nicht werden, vielmehr ein Treffpunkt und kreativer Freiraum für alle, an dem auch die Nachbarn eingeladen sind, aktiv mitzuwirken.

Schon jetzt freuen sich Neugierige, Kulturinteressierte und Party- wie Erholungssuchende sichtlich, dass man hier herrlich entschleunigt einem Stadtnatur- und -kulturexperiment beim Entstehen zuschauen, aber auch niveauvoll in die Nacht feiern kann (die für viele nach Mitternacht dann im »Fuchs und Elster« weitergeht). Bald sollen ein Dach und eine Jurte den Kranich auch herbsttauglich machen. hlb 47

Gastrosophie

Essen wie Platon in der Antike

Was das antike Griechenland mit gutem Essen und Weinen zu tun hat, erklärte der Philosophiestudent Miguel de la Rio aus München im Wein-geschäft »Das Schwarze Glas«. Das Verhältnis von Platon und Sokrates zu den Themen Liebe, Schönheit und Tugend stimmte auf das folgende

nächst das selbst gebackene Brot mit Kräuterbutter serviert, ein Salat mit Jakobsmuscheln durfte nicht fehlen. Weiter ging es mit einer Tomatenconsommé, darauf folgte das Kalbssteak mit feinen karamellisierten Kartoffeln. Der krönende Abschluss bildete ein Ensemble von süßen Klecksen.



CONSOMMÉ.

Foto: fh

Menu ein.

Die zehn teilnehmenden Personen hatten somit ein gemeinsames Gesprächsthema während des Essens. Bei anregender Unterhaltung wurde von der Gourmetköchin Laura de la Rio und der Saucière Svenja Kunsmann zu-

»Heftige Diskussionen gab es«, wie Stefan Benbenzer, der Betreiber des Weinladens berichtete, im Vorfeld um die Auswahl der passenden Weine zum Menu. »Es war nicht einfach, aber wir haben uns geeinigt.«

Die Gäste auf jeden Fall waren für diesen Abend glücklich. Die Weine passten zum Essen, das wiederum war köstlich und Platon und Sokrates mischten sich als erfrischende Unterhaltung dazu. Das ist Gastrosophie. ro 18

Go, cat, go and shake your hips!

Soul, Beat und Rock'n'Roll in der »Soulcat«

Für authentische Soul-, Rock'n'Roll- und Bluesmusik, ob live oder vom Plattenteller, war das »Soulcat« in der Reichenberger Straße in Kreuzberg über drei Jahre lang eine der Top-Adressen. Letzten Oktober machten die Lärmbeschwerden der Katze allerdings den Garaus. Seitdem suchten die beiden aus Kiel stammenden Betreiber Jan Sawallisch und seine Freundin Nina Lenz täglich nach neuen Räumlichkeiten – und fanden schließlich eine neue Heimstatt in der ehemaligen Neuköllner Fußballkneipe »Adler«.

Für Livemusik haben sie zwar keine Konzession mehr, doch sonst hat sich zum Glück wenig geändert: Der alte Tresen passte auch in den neuen Laden, das privat eingelagerte Mobiliar, die alten

Radios und Lampen sind wieder da, und auch die Weinkisten dienen wieder als Barregale. Dass das gleiche Rot und Gold wie einst für den Anstrich gewählt wurde und LP-Covers die Wände dekorieren, sorgt zudem für den Wiedererkennungswert. Im Mittelpunkt aber steht die Musik: Ab September wird es wieder ein tägliches DJ-Programm geben – nur erlesene Vinyl-Schätze der 50s und 60s kommen hier auf die Teller. Viele Stammgäste sind wieder da und freuen sich, zu »wissen, was sie bekommen« – und über ein freundschaftliches Team, das mit Leuten umgehen kann.

Jan, gelernter Buchhändler mit musikjournalistischer Erfahrung und in die Abertausende gehender Plattensammlung, dessen Vater in

Kiel schon eine Kneipe und einen Plattenladen hatte, hat die Berliner Soul- und Musikerszene bestens kennen gelernt und gibt als DJ »Mr.



VINYL muss es sein.

Foto: hlb

Krawallisch« den Ton vor. Viele befreundete DJs mit gleicher musikalischer Leidenschaft unterstützen ihn dabei, die Gäste in wohlige Stimmung zu versetzen – zu der auch Ninas

Händchen beiträgt, die sich etwa um die stimmige Deko und frische Blumen kümmert. So ist das neue »Soulcat« eine atmosphärisch-

ist, schaffen sich die Gäste einfach ihren Raum vor dem DJ-Pult, um zu tanzen. Zum Beispiel zum »Cat Souler«, wo unter dem Motto »Slide soulfully into the weekend« jeden Donnerstag »Strictly 60s Soul« aufgelegt wird. Aus nordischer Verbundenheit gibt es auch weiterhin Fußball zu sehen – jedoch nur die Spiele von Werder Bremen.

Jan und Nina sind zufrieden mit ihrem neuen Standort. Es gibt mehr Laufkundschaft als früher, weniger »Problemkinder« aus dem Görli-Umfeld und das bunte Angebot des Pannierstraßen-Boulevards fühlt sich wie ein »gemachtes Nest« an. Go, Cats, go – dahin! hlb Soulcat, Pannierstr. 53, Mo-Sa ab 18:00, www.soulcat-berlin.de

Sommer im Park

Eine musikalische Weltreise durch Blues, Gospel und Soul

Von ganz kleinen Tieren bis zu großen, mehr oder weniger freundlichen oder gar blutrünstigen Göttern reichen die Themen der Lieder von »Indigo Masala«. Am 2. August präsentierte das Quartett im Körnerpark ihre Weltmusik, die einen Bogen spannt von indischem Gesang über Balkanklänge bis zu spanischem Flamenco.

Das filigrane Klanggewebe von Yogendras Sitar traf auf den Rhythmus der Tablas und die samtene Stimme von Ravi Srinivasan, dazu kamen der warme Klang von Kubi Kubachs Kontrabass und die Harmonien von Arun Leanders Bajan. Mit viel Humor kommentierte Ravi Srinivasan die angekündigten Titel. Zur »Baby Kakerlake« erklärte er, »sie waren schließlich vor uns da, da haben sie ein Lied verdient«.

Ganz andere Klänge gab es von »Caldonias Lost Lovers« zu hören, denen am Sonntag darauf die Bühne gehörte. Sie boten »urbanen Blues«, eine Mischung aus Blues und Rock mit gelegentlichen Anklängen an Country Music, eine Großstadtmischung mit Brüchen und Dissonanzen, manchmal weich, dann wieder aggressiv. Gitarrist Rainer Bachmann interpretierte mit seiner Reibeisenstimme gefühlvolle Balladen mit der gleichen Intensität wie fetzige Rock'n'Roll-Stücke. Helge Marx am Bass und Emanuel Hauptmann am Schlagzeug sorgten für den er-

digen Rhythmus und für gefühlvolle Begleitung. Für die Melodien sorgte Paul Schwingenschlögl mit seiner Trompete. Seine beeindruckenden Soli verband er mit gelegentlichen kleinen Ausflügen vor die Bühne.

Wesentlich ruhiger war das Konzert des Chors »Spirited« eine Woche später. Der Chor brachte einen gekonnten Mix aus Jazz, Gospel und Popnummern.

Die Band »Orientation«,



»INDIGO MASALA«.

Foto: mr

die am 25. August auftrat, gilt nicht umsonst als das Berliner Aushängeschild in puncto moderner türkischer Musik. Ihre mitreißende Mischung aus traditionellen Klängen und modernen funkigen Grooves ist ein Spiegelbild der neuen türkischen Generation, das weit entfernt ist von der traditionellen anatolischen Hochzeitsmusik. Bekir Karaoglan zauberte aus seinem Keyboard sowohl Vierteltonklänge traditioneller türkischer Instrumente als auch ganz moderne Sounds. Ohne technische Hilfsmittel begeisterte Serdar Dagdelenam mit dem Kanun, eine Art türkische Zither. Maximilian Bahr beglei-

tete mit gekonnten Gitarrenriffs, zeigte aber auch, welch großartiger Solist er ist. Den treibenden Puls im Hintergrund lieferten Kenny Martin am Schlagzeug und Advocado am Bass.

So fetzig »Sommer im Park« begann, so mitreißend endete die Konzertreihe auch. Beim Abschlusskonzert am 1. September spielten die »Motown Lovers« das Beste aus 60 Jahren Soulgeschichte. Optisch als auch akustisch standen die

beiden Sängerinnen Kgotso Tsatsi aus Südafrika und Silvia Christoph im Mittelpunkt. Bandleader John C. Barry sorgte gemeinsam mit Jason Levis am Schlagzeug für das rhythmische Fundament. Fetzig Gitarrenriffs und packende Soli kamen von den beiden Gitarristen Ron Spielman und Rob Satorius. Auch der Saxophonist Ben »King« Perkooff begeisterte durch mitreißende Soli. Als Überraschungsgast kam dann noch Altsaxophonist Willi Pollock aus Georgia durch die Zuschauermenge auf die Bühne. Über 500 Besucher feierten den wirklich gelungenen Abschluss der Konzertreihe. pschl/mr

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag!
www.fritz-felgentreu.de

SPD

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

Naturheilkunde im Leuchtturm
Kräuterheilkunde - Homöopathie - Akupunktur
(u.a. Tinnitus, Migräne, Diät, Raucherentwöhnung)
Heilpraktikerin & Autorin für Alternativmedizin
Sprechzeiten nach Absprache in:
Hochdeutsch, Plattdeutsch, Englisch
Telefonische Voranmeldung: 030 - 303 467 11
www.kena-maier.jimdo.com
fj@kena-maier.de www.kena-maier.de
Emser Str. 117

Blumen Rosi
Mo-FR 8:00-19:00
Sa 8:00-16:00
So 10:00-16:00
Hermannstraße 63

Hermannplatz: Mo - Fr 8 - 18 Uhr
Schillermarkt, Herrfurthplatz: Sa 9 - 16 Uhr

Il Cappuccino

il-cappuccino@hotmail.de, 0157/37748250

Getränkezentrale
Altenbrakerstraße 15
12053 Berlin
030 - 687 08 68

Montag - Freitag
10:00-12:00 und 14:00 bis 18:00
Samstag
10:00-13:00

Lieferservice bis an die Wohnungstür

Café Dritter Raum
Frühstückscafé
Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h
So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14
12055 Berlin-Neukölln
(M41 Hertzbergplatz)

www.café-dritter-raum.de

Platz für Sprache

Der Esperantoplatz wird aufgehübscht

Mit einem lauten, spitzen Schrei und der anschließenden Frage »Wem gehört die Stadt?« betrat Adler A.F. den Esperantoplatz (Schudoma Ecke Braunschweiger Straße). Mit ihrer Performance eröffnete die Münchener Künstlerin das Sommerfest der »Esperantoliga« am 18. August.

Der Esperantoplatz wurde vor 21 Jahren als Symbol der Völkerverständigung geschaffen. Die »Zamenhofeiche« auf dem Platz erinnert an Lazarus Ludwig Zamenhof, der diese Kunstsprache als eine leicht erlernbare neutrale Sprache für die internationale Verständigung entwickelte.

Bereits im vergangenen Jahr, im Rahmen der »48 Stunden Neukölln«, hatten Adler A.F. und Christoph Böhm von der Galerie »Bauchhund« gemeinsam mit Anwohnern und Vertretern der »Esperantoliga« mit einer Kunstaktion auf den desolaten Zustand der Anlage aufmerksam gemacht. Bis zum Jubiläum »111 Jahre Esperanto in Berlin« im Jahr 2014 soll nun der völlig verwahrloste Platz wieder hergerichtet und

künstlerisch aufgewertet werden.

Den Auftakt dazu gab eine Begrünungsaktion mit den »Stadtagenten«, die im Richardkiez das Projekt »Stärkung des Umweltbewusstseins«

wurden, nutzten einige der Anwohner die Gelegenheit, ihre Ideen für den Platz vorzustellen.

Marco Schulze, Geschäftsführer der »A-Z-Hilfe«, thematisierte die oft schwierigen Le-



SOMMERFEST auf dem Esperantoplatz. Foto: mr

umsetzen. Anwohner des Platzes, darunter eine ganze Reihe Kinder, packten tatkräftig mit an, um zu graben, Unkraut zu jäten und neue Pflanzen zu setzen. Damit die Pflanzen auch in Zukunft wachsen und gedeihen, werden noch Paten gesucht, die sich um die Pflege des Grüns kümmern.

In kurzen Redebeiträgen, die anschließend in Esperanto übersetzt

wurden, nutzten einige der Anwohner die Gelegenheit, ihre Ideen für den Platz vorzustellen. Marco Schulze, Geschäftsführer der »A-Z-Hilfe«, thematisierte die oft schwierigen Le-

bensverhältnisse rund um den Platz und die Möglichkeiten, jungen Menschen in Krisensituationen zu helfen. Fritz Felgentreu (SPD) sprach den Gedanken der Völkerverständigung an, der dieser Universal-sprache zugrunde liegt. Er ließ es sich nicht nehmen, seine Rede selber zu übersetzen, allerdings auf Latein, auch eine

mr

Hopsen über Berlin

Einmal von Schönefeld nach Tegel fliegen

Bestenfalls stieg die »Incredible Pete Wyoming Bender Band« in Frankfurt nach ihrem Auftritt in Hattersheim in die Maschine der »Air Berlin« Richtung Hauptstadt ein. Der Blick nach draußen war kurz vor Berlin besonders fantastisch. Joey Albrecht, der Gitarrist der Band, glaubte, die Alpen zu sehen. Pete Bender korrigierte und identifizierte die großen Berge als Gewitterwolken. Kurz danach die Durchsage: »Der Flughafen Tegel ist wegen Unwetters gesperrt, wir müssen nach Schönefeld ausweichen.« Das löste keine große Begeisterung aus, wohnen die Herren doch im Westteil der Stadt.

Die Landung auf dem noch funktionierenden alten Flughafen, neben dem neuen, unfertigen Prunkbau, klappte hervorragend. Dann die nächste Durchsage: »Alle Passagiere, die hier aussteigen wollen, können das machen. Jene, die nach Tegel weiterfliegen wollen, müssen im Flieger bleiben, bis er wieder aufgetankt ist. Das Gepäck landet in Tegel.« Gepäck hatten wir keines, trotzdem ließ man

uns nicht aussteigen. Die nächste Lautsprecheransage gab bekannt warum: »Leider gibt es keine Zubringerbusse zum Terminal. Alle Passagiere fliegen nach Tegel weiter.«

Nach langer Wartezeit wurde mit dem Auftanken begonnen. Die Stewardessen gaben nach heftigster Bedrängnis eine kleine Flasche Rotwein heraus. Eindeutig zu wenig. Was jetzt passierte, hätte eine Magnum verdient. »Bitte alle Passagiere losschnallen.« Die Stewardessen kontrollierten, ob alle Passagiere abgeschnallt waren, damit sie im Falle einer Explosion beim Auftanken schnell befreit wären. Nach knapp zwei Stunden startete die Maschine Richtung Tegel.

Der Flug dauerte nur knapp fünfzehn Minuten. Kurz nach Mitternacht landeten wir und suchten im strömenden Regen vergeblich ein Taxi. Keiner hatte die Taxifahrer informiert, dass noch ein Flieger landete. Zum Glück gab es einen einsamen letzten Bus, der gemächlich Richtung City fuhr.

pschl

Kiffende Geister und griechische Weisheiten

Sommeroper »Trophonios' Zaubershöhle« auf dem Gutshof Britz

»Ick will ja noch mal betonen, wir sind hier in Grieschnland«, berlinert Ariston, Vater zweier in seinen Augen heiratsfähiger Töchter. Doris, die nur Blödsinn und Schabernack im Kopf hat, hält nicht viel von der Idee, obwohl der auserwählte Pleisthenes ihr schon zusagt. Ihre Schwester Euphelia, die ihre Nase kaum bis nie aus ihren Büchern zieht, ist auch nicht so ganz überzeugt von Artemidoros. Der ist eigentlich in Doris verliebt, die aber wiederum nichts von ihm wissen will. So viel zur diesjährigen Sommeroper »Tropho-

nios' Zaubershöhle« von Antonio Salieri, die, wie auch die Stücke in den

halten und trotzdem etwas vollkommen Neues geschaffen.



TROPHONIOS' Zaubershöhle. Foto: pr

letzten Jahren, viele neugierige Zuschauer ange-lockt hat. Tatjana Rese hat sich bei der Inszenierung an die Vorlage ge-

Mit wenig Kulisse und kleinem Orchester auf der Bühne wird die Geschichte um die Zaubershöhle erzählt. Wer

bis zum Auftritt von Trophonios aufgepasst hat, weiß, dass eigentlich alles glattlaufen müsste. Der Vater hat zwei Lebemänner für seine Töchter gefunden, die sich mehr oder weniger miteinander verstehen. Aber eine Oper wäre keine Oper, wenn es keinen Wendepunkt gäbe. Die beiden Lebemänner treffen auf Trophonios, der in dieser Version ein drei Meter großer, leidenschaftlicher Kiffer ist, und stolpern durch seine Höhle. Es kommt, wie es kommen muss: Während sich der Geisterriese amüsiert und noch einmal an seinem Joint zieht, nimmt

das Chaos seinen Lauf.

So viel kann gesagt werden: Die Oper geht für alle gut aus, der Papa darf auch mal am Joint ziehen und dem Schloss Britz ist mal wieder ein Geniestreich gelungen, der mit Standing Ovationen belohnt wurde.

Für die Oper ist der Sommer leider schon vorbei, aber es lohnt sich auf jeden Fall, Augen und Ohren offenzuhalten. Denn die nächste Sommeroper kommt bestimmt.

Auf den nächsten Sommer können wir uns also schon freuen, denn da wird es garantiert wieder so ein tolles Stück geben.

cr

Gegen Stiche helfen Essig und Zwiebel?

Alte Hausmittel gegen Mückenstiche

Ich plane eine Radtour an die Elbe. Selbst die gefürchteten Sommer-Vampire können mich von meinem Vorhaben nicht abbringen, denn es gibt ja Mückenabwehr-spray.

Nach der Fahrradtour fängt es lausig an zu jucken. Ich zähle alleine schon am rechten Bein vierzig Mückenstiche. Hochgerechnet auf den gesamten Körper komme ich auf achtzig bis einhundert Mückenstiche. Erster Gedanke: nicht kratzen! Kratzen sorgt dafür, dass sich der Speichel der Mini-vampire verteilt und sich große Quaddeln bilden, die nur noch schlimmer schmerzen. Mir fallen die alten Hausmittelchen meiner Oma ein. Mit Eiswürfel die Stelle

kühlen und dann Zwiebel-, Zitronensaft oder Essig darauf. Auch zerriebene Basilikumblätter sollen helfen, wie ich vor einigen Tagen von einer Freundin erfuhr.

Auf meinem rechten Bein verteile ich Tafel-essig, der eine kühlende Wirkung hinterlässt. Mit der aufgeschnittenen Zwiebel betupfe ich die Mückenstiche des linken Beines. Der Zwiebelsaft kühlt ebenfalls und das Jucken vergeht. Weit angenehmer empfinde ich die kalte Zitrone aus dem Kühlschrank, mit der ich meine Arme bestreiche. Der Saft beruhigt die Haut und riecht dabei nicht unangenehm. Die restlichen Stiche am Nacken und im Gesicht betupfe ich mit zerriebenem Basili-

kum. Hier stellt sich die beruhigende Wirkung erst nach einigen Minuten ein.

Nun muss ich die Nacht ohne Kratzen überstehen. Am nächsten Morgen sind einige Mückenstiche dick und hart. Hier habe ich mich anscheinend gekratzt. Andere Stellen, an die meine Hände ohne akrobatische Verrenkungen nicht gelangten, sind fast abgeschwollen. Alle anderen Stiche behandelte ich weiterhin mit den Hausmitteln. Ich habe das Gefühl, Zitrone, Essig, Zwiebel und Basilikum erzielen die gleiche Wirkung. Insgesamt vergehen drei Tage, bis ich mich wieder einigermaßen wohl in Kleidungsstücken fühle.

km

Neuknolle

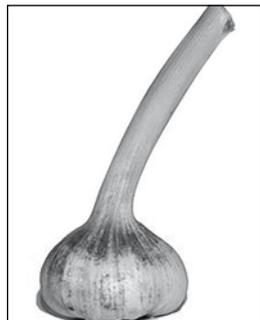
Startschuss für den Verkauf regional angebauten Knoblauchs

Bildungsstadträtin Franziska Giffey begrüßt den erfolgreichen Verlauf und Abschluss eines bisher in Berlin einmaligen Modellprojektes des Bezirks für Willkommens-klassen.

Die Neuknolle ist das Produkt eines sozial-ökologischen Schülerprojektes mit der August-Heyn-Gartenarbeits-schule. Es handelt sich um regional, nach ökologischen Gesichtspunkten angebautem Knoblauch.

Im November letzten Jahres haben Schülerinnen und Schüler der Neuköllner »Willkommensklassen« für zuge-

zogene Kinder ohne Deutschkenntnisse aus mehr als zehn verschiedenen Ländern das Saat-



gut gepflanzt, sich um ihre Beete gekümmert und ganz praktisch die unterschiedlichen Angebote der Gartenarbeits-schule kennengelernt.

Anfang August fand die Ernte statt, und nun vermarkten und verkaufen die Schülerinnen und Schüler ihr Produkt selbst. Alle Schritte dienen dabei der Unterstützung des Spracherwerbs und einem ganzheitlichem Lernansatz mit praktischem Lernen vor Ort, wie Kreativität beim Logo-Entwurf, Gesprächsführung und Rechnen/Kalkulation beim Verkauf. pm

Die Neuknolle am Schüler-Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt auf dem Rotraut-Richter-Platz jeden Mittwoch im September von 8:00 bis 13:00.



KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES
BIERHAUS SUNRISE Where Spirit Meets Music
 Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
 Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 *Nacht* Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Hausbier 0,4 1,10€

 Filou

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
 Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !
 Zur Unterhaltung: 9er Billard,
 Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
 Sport-Events auf Großbildleinwand
 Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
 facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

Seniorenheim St. Richard
 Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

Wo sind wir zu Hause?
 Wo wir Wärme
 und Geborgenheit finden,
 wo Vertrauen zueinander herrscht,
 liebevolle Sorge füreinander,
 wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans

Veranstaltungen September 2013

AKY Lounge

14. September – 21:00

»Das ist der Mindest-Hohn« Literarisches Kabarett

In seinem literarischen Kabarett-Programm nimmt der Schriftsteller und Kabarettist Gunnar Schade alles aufs Korn, was einen Mindest-Hohn verdient.

Eintritt 8 Euro / 6 Euro

AKY Lounge, Tellstraße 10

Bauchhund

20. September – 20:00

FSK 46 - Arbeiten von Gudrun-Sophie Frommhage

Gudrun-Sophie Frommhages Protagonisten – oft Frauen, überbordend, überzogen dargestellt, in expressiver Farbigkeit, fixieren und provozieren mit durchbohrenden Blicken ohne zu lächeln auf großformatigen Acrylbildern. Auch ihre Figuren sind mit Brüchen versehen, nicht schön und makellos, aber lebendig. Vertonung: Gitarrenarmee (Christoph Abee, Darjush Davar, Martin Fuchs, Robert Fuchs)

21. September – 20:30

Davar-Hartmann-Lüpke

Unter dem programmatischen Titel »Spontaneous Storytelling« brechen drei Musiker auf zu ausgedehnten Improvisationen, die zwischen Ambient-, Groove- und Noisepassagen fragile Melodien freilegen. Darjush Davar, Dirk Hartmann - Schlagzeug, Jens Lüpke - Vibrafon

Eintritt 10 Euro / 7 Euro

26. September – 20:00

»Und nu?«

Krimilesung

Gisela Witte: »Stille Wasser«
Was koche ich morgen, was

ziehe ich an? Das sind die Fragen, die Hausfrau Charlotte täglich beschäftigt. Aber plötzlich steht sie vor ganz anderen Problemen.

Angela Temming: »Die Außenwelt RELOADED«

Kommissar Hardwig Enno Schneider hat sich seinen Ausflug in die Wohnung eines vermissten Neuköllners anders vorgestellt.

Heidi Ramlow: »Matjes nach Hausfrauenart«

Jahrelang nimmt eine gefrustete Fischersfrau für ihren Mann die Heringe aus, jetzt setzt sie bei ihm den Kehlschnitt an.

Eintritt 5 Euro
Bauchhund, Schudomastr. 38

Bündnis für Bezahlbare Mieten Neukölln

10. September – 16:30

Treffen an der Treppe zum Rathaus Neukölln zur Absprache für die Ausschusssitzung 17:00-19:00 Öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung.

Raum: Köln-Zimmer

19:30 Nach der Ausschusssitzung trifft sich das Bündnis zum zweiten Mietentisch im Broschek.

Weichselstraße 6.

Café Blume

14. September – 20:00

Vadik Barron & Rodrigo Adaro

(beide Stimme, Gitarre)
Lateinamerikanische Musik; Bolivianische Can
Eintritt frei

21. September – 20:00

PianLola Chansontheater

Eine Mischung aus Berliner Kabarett und der Tangomusik Argentiniens. Deutsch/spanisches Chansontheater mit

Lola Bolze (Gesang) und Jorge Idelsohn (Piano). Die Berliner Lola Bolze bringt ihre Parodien und einige der witzigsten Chansons des letzten Jahrhunderts zeitlos auf die Bühne. Am Piano interpretiert der Argentinier Jorge Idelsohn mit überzeugendem, südamerikanischem Temperament die alten Klassiker völlig neu.

28. September – 20:00

KKTAR Weltmusik

KKTAR (Wolof: Chamäleon) spielen Weltmusik mit nicht zu bändigender Improvisationslust: mal verträumt melodisch, mal jazzig filigran, immer perkussiv pulsierend, textlich durchs ganze Leben singend, melancholisch, rebellisch, poetisch, verliebt, verzaubert.

Café Blume, Fontanestraße 32

Café Jule

07. September – 17:00

Miss Nico goes Neukölln

Die Künstlerin der filigranen Zeichnungen, die Perfektionist des geraden Striches präsentiert allerlei Neues: Bilder, Schmuck, Windlicht-Tüten und Teile ihrer Modekollektion.

Café Jule, Kienitzer Straße 93

Café Linus

21. September – 19:30

WiTzels Lied- und Lesebühne

Motto: Lieder, Lesung, Nachbarschaft. Lieder: Herbert-Friedrich WiTzel; Lesung: Peter Reinhold (»Brasilianerinnen – die glücklichsten Frauen der Welt«), Hermann Szygus (»Giftmischerin Charlotte Ursinus – eine Berliner Chronik«), Herbert-Friedrich Witzel (»Kreuzberg und

In Rixdorf ist Popráci!

Das 180. Rixdorfer Strohhallenrollen am Samstag, den 14. September 2013

Eine alte, längst vergessen geglaubte Tradition wurde wiederbelebt!

Seit 2008 laden die Künstlerkolonie Rixdorf und die Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin zum Strohhallenrollen ein – ein traditionelles Fest mit modernen Maßstäben.

Alle sind herzlich eingeladen mitzufeiern, die Strohhallenrollen rund um die Rixdorfer Schmiede zu rollen oder die Teams anzuspornen – zu Spiel, Essen, Musik und Tanz.

Neukölln aus der Macho-Perpektive«)

Eintritt 5 Euro / 3 Euro [Bei Langeweile Geld zurück.]

Café Linus, Hertzbergstraße 32

Evas Kräuterspaziergang

28. September – 16:00

Späte Früchtchen

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche, Photoapparat und Taschenmesser mitbringen.

Dauer des Kräuterspaziergangs: ca. 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Treffpunkt an der Busstation Goldenes Horn Süd (Bus 181)

Froschkönig

12. September – 20:30

Konzert Valeria Frattini

Eintritt frei, der Hut geht um.

26. September – 20:30

Konzert Rosenrot

Das Trio Rosenrot interpretiert Deutsche Volkslieder auf einzigartige Weise. Wichtig ist ihnen der behutsame Umgang mit den Liedern und Inhalten. In der Umsetzung der Lieder fließen viele Stilistiken zusammen, ohne Selbstzweck zu sein. Aktuelle Musik, die berührt.

Jennifer Kothe – Sopran, Hub Hildenbrand – Gitarre, Denis

Stilke – Schlagwerk

Froschkönig Literatur- und Pianobar, Weisestr. 17

Galerie Olga Benario

26. September – 19:30

»Die Verschwörung - Aufstieg und Fall des Salvador Allende«

Dok.-Film von Beta SP, Michael Trabitzsch, D 2003, 65 Min.

Der Film dokumentiert den lateinamerikanischen Demokratieversuch mit sozialistischer Ausrichtung, thematisiert die Interessenskonflikte der USA, deren Geheimdienste einen Domino-Effekt im südlichen Subkontinent befürchteten und zeigt die dramatische Entwicklung einer Verschwörung gegen ein weit gefasstes Linksbündnis, das Beispielcharakter hätte haben können.

Galerie Olga Benario

Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

13. September – 20:00

Niels van der Leyen Trio

Im Herbst startet eine neue Jazzreihe mit dem Namen »Jazzclub« im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt. Den

Parteien zur Wahl

Die Grünen

03. September - 10:00-14:00

Neuköllner Direktkandidat innen stellen sich vor, Evangelische Schule Neukölln, Aula der Schillerpromenade 16

03. September - 20:00

Neuköllner Direktkandidat innen stellen sich vor

Katholische Gemeinde St. Clara, Briesestr. 17

04. September - 19:30

Kiezgespräch »Neukölln für Alle«

Verein Hereos, Hermannstr. 22

05. September – 13:30

Vorstellung des Wahlprogramms

Arabisches Kulturinstitut AKI e. V., AKI - Sprach- und Integrationszentrum, Reuterstr. 45

06. September – 11:00

Besuch bei Al Nisa

Deutsch-Arabisches Zentrum, Uthmannstr. 23

10. September – 11:00 Anja

Kofbinger im Ernst-Abbe-Gymnasium,

Aula Sonnenallee 79

11. September – 9:30

Anja Kofbinger in der Albert-Schweitzer-Schule

Karl-Marx-Str. 14

18. September – 12:30

Mieter kochen für Mieter:

Anja Kofbinger kocht im Gemeinschaftshaus Morus 14 Morusstraße 14

SPD

17. September - 17:30-20:00

»Wir im Kiez« mit Jan Stöß

Weserstraße/Ecke Reuterstraße

Die Linke

07. September - 13:00-18:00

Tag der offenen Tür beim Berliner Mieterverein

Gespräche über wohnungs- und mietenpolitische Fragen (Direktkandidaten/mit Ruben Lehnert für DIE LINKE) Berliner Mieterverein, Hasenheide 63 (direkt am U-Bhf. Südsterne)

08. September

Tag der Mahnung und Erinnerung Tempelhofer Feld

14. September - 10:00

Aktionstag der Neuköllner LINKEN (mit gemeinsamem Frühstück) evtl. Aktionen für »UmFAIRteilen«
Treffpunkt: Wipperstraße 6
Start des Volksbegehrens
100% Tempelhofer Feld

CDU

Jeden Freitag - 18:00-20:00

Bürgersprechstunde

»Schwarzer Café«
Donaustraße 100

Anfang macht der Pianist Niels van der Leyen mit mitreißendem Boogie Woogie und Blues in der Tradition des authentischen Piano-Trios. Begleitet wird er von Bernd Kuchenbecker am Kontrabass und Andreas Bock am Schlagzeug.

*Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1*

Genezareth-Kirche

08. September – 14:00-18:30 Sprengelfest – wir feiern gemeinsam

14:00 Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläum
15:00 Kaffeetrinken / Kinderbetreuung
16:00 Kindermusical »Der Barmherzige Samariter«
16:30 Kreisspiele und Lieder für Jung und Alt
17:00 griechische Tänze von ToSpiti
17:30 Einladung zum Tanz »Rund um den Globus«
18:00 offizieller Abschluss
15:00 - 18:30 Kaffeetrinken und Essen in den Räumen der Kirche und unter der Buche. Die Jugend aus Fürbitt-Melanchthon wirft nachmittags den Grill an. Wir bitten um Beiträge in Form von Salaten und anderen herzhaften Speisen – bitte bei Ulrike Latkowsky Bescheid sagen. Auch wer noch mithelfen möchte, kann sich gerne bei ihr melden (Tel. 627318-125).

12. September – 16:00

Zeit zu Träumen – IvyEnsemble

Meditative Musik mit Sara Rilling (Bratsche), Rainer Fox (Sopransaxophon, Alt Klarinette), Susanne Paul (Cello) und Christian Ruhm (Fotoprojektionen).

Eintritt frei

*Genezareth-Kirche
Herrfurthplatz*

Tempelhofer Feld

14. September Festival der Riesendrachen Berlin

Wie im Vorjahr wird der Himmel über Berlin erfüllt von farbenfrohen Riesendrachen – gigantische Exemplare, wie sie Berlin bisher noch nicht gesehen hat. Die Besucher erwartet ein buntes Programm: So wird es regelmäßige Vorführungen der Großdrachen, Rokokukämpfe in der Luft, Stuntflugdarbietungen von verschiedenen Welt- und Europameistern und interessante Informationen rund um die Drachenfliegerei geben. Bonbonabwürfe für Kinder, Quiz-Spiele und die Möglichkeit, selbst Drachen zu basteln und steigen zu lassen, machen die Veranstaltung zu einem Erlebnis für Jung und Alt. Darüber hinaus lassen Unterhaltung und Musik von der Bühne und ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken den Tag zu einem perfekten Familiensamstag werden. Selbstverständlich können alle Besucher ihre mitgebrachten oder vor Ort gebastelten Drachen steigen lassen.

15. September – 14:00

Auftaktveranstaltung zur Unterschriftensammlung

Am 15. September läuten wir auf dem Tempelhofer Feld den Start der Unterschriftensammlung für das Volksbegehren »THF 100%« ein. Wir treffen uns auf dem Feld mit vielen anderen Bürgerinitiativen, die sich mit Stadtentwicklungspolitik und dem Erhalt Berliner Kleingärten befassen. Wir wollen mitbestimmen und mitentscheiden, wir wollen die Planungsentscheidungen aus den Hinterzimmern auf die Straße bringen. Und

Neue Mitspieler gesucht

Blockflötenorchester sucht neue Mitspieler/-innen

Die Musikschule Neukölln bietet Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters die Möglichkeit in einem ambitionierten Blockflötenorchester mitzuspielen.

Unter professioneller Leitung wird anspruchsvolle Ensembleliteratur aller Epochen in wöchentlichen Proben erarbeitet und in regelmäßigen Konzerten präsentiert. Alle Blockflötenspieler/-innen, die ihr Instrument solide beherrschen und möglichst Ensembleerfahrung mitbringen, sind eingeladen, donnerstags von 19:00 – 21:30 in der Musikschule Neukölln Boddinstr. 34 zur Probe zu kommen.
Info: www.berlinerblockfloetenorchester.de
www.musikschuleneukoelln.de

Kontakt : e-mail: berlinerblockfloetenorchester@web.de

Telefon: Angela Bertus
030/3013 8206

Der Rixdorfer Freizeitkick sucht neue Mitglieder!

Wir sind: Ein bunte Truppe von Alt- und Neuneuköllnern, die sich 1x die Woche Montags von 19:30 bis 21:30 zum Kicken auf dem Platz des Rixdorfer SV trifft. Wir suchen: Neue Mitspieler/-innen aus dem Kiez, vorzugsweise zwischen 25 und 45 Jahre alt, die ebenfalls Lust auf einen wöchentlichen Freizeitkick haben. Meldet euch bei Anton unter rixdorferfreizeitkick@gmx.de oder 0177 964 37 32, wenn ihr folgende sieben Grundsätze gut findet und einmal zur Probe mitspielen wollt.

1. Wir spielen in erster Linie zusammen - nicht gegeneinander - Fußball.
2. Spaß und gemeinsame Freude am Spiel: Darum geht's uns!
3. Fairplay! Wir spielen weder übermotiviert noch überhart. Das heißt: kein hohes Bein, kein Grätschen, keine Schüsse mit Verletzungspotential.
4. Werden wir gefoult, zeigen wir es selbst an. Diskussionen sparen wir uns.
5. Wir ermutigen uns gegenseitig. Kritik äußern wir konstruktiv.
6. Wir beziehen alle gleich ins Spiel ein. Unabhängig von den jeweiligen Fähigkeiten.
7. Wir alle fühlen uns zuständig! (Netze auf- und abhängen, Trikots einsammeln und waschen, Mannschaften fair einteilen, pünktlich anfangen.)

wichtig: Wir wollen unsere gemeinsamen Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Mitmachen...
Eingang Oderstr./Herrfurthstr.

Laidak

06. Oktober – 19:30

Lesung und Gespräch:

»Felix' Revolution – Erzählung aus der Vorzeit«

Im bleihaligen »deutschen Herbst« von 1977 landet Felix Guthammer auf der Liste der Meistgesuchten. Im Spannungsfeld tödlicher Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Gruppen und dem Staat ist er gezwungen, eine eigene Position zu finden. Hat er das Zeug zum Revolutionär oder nicht? Und was bedeutet überhaupt

»revolutionär«? Wie können aus Kindern der Soldatenväter freie Menschen entstehen? Während einer Odyssee im Untergrund, die ihn von Berlin nach London und von dort nach Paris und hinter den »eisernen Vorhang« führt, macht Felix seine Erfahrungen mit der Angst und der Solidarität der Menschen.
Laidak, Boddinstraße 42

Loislane

13. September – 20:00

The Mischievous Thoughts

Fotografien von Julien Barrat; Vernissage
Loislane, Emser Straße 41

Straßenfest Weisestraße 2014?

In diesem Jahr fand das unabhängige, selbstorganisierte und nicht-kommerzielle Straßenfest in der Weisestraße nicht statt. Es gab organisatorische, aber auch inhaltliche Gründe für das Ausfallen. Unter dem Motto »Niemand hat die Absicht ein Weisestraßenfest zu organisieren - Es sei denn, du bereitest es mit vor!« rufen die bisherigen Organisatoren zu einem Vorbereitungstreffen für 2014 auf:

26. September – 19:00

»Lange Nacht«, Weisestr. 8
Kontakt über: weisestrassefest2011@gmx.de

Nächste Ausgabe:
04.10.2013

Geschichten aus dem Leben:
www.kussmanuskripte.de
freie Lesetermine in ganz Berlin

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Information der Fraktion DIE LINKE in der BVV Neukölln:

Tempelhofer Feld für Alle!

Volksbegehren 100% THF unterstützen!

Die 2. Stufe des Volksbegehren startet am 14. September und setzt sich für den Erhalt des Feldes ein. Der Senat plant auf der Neuköllner Seite ein exklusives Wohnquartier, dass die steigenden Mieten in Neukölln noch weiter in die Höhe treiben wird. Die Fraktion DIE LINKE spricht sich klar dagegen aus und macht das Volksbegehren zum Thema in der Bezirksverordnetenversammlung.

Wann: Mittwoch,
18. September, 17 Uhr
Wo: Rathaus
Treptow, BVV-Saal

DIE LINKE.
Fraktion in der BVV Neukölln

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

seit 1994
TAVERNA OLYMPIA
Emserstraße 73 täglich
12051 Berlin 16:30 bis 24:00
Tel: 6262192 Warme Küche bis 23.00
Reservierungen bitte unter
reservierung@taverna-olympia.de
www.taverna-olympia.de

Café Blume
an der Hasenheide
Samstags Tapas & Livemusik!
immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!
Immer schön Kaffee trinken!
Mo-Fr 10-23h
Sa 10-24h, So 10-20h
Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

KUSSKUSS
KÜCHE & GEMEINDERAUM
good food and music
Nogatstraße 30 * 12051 Berlin
www.kusskussberlin.de

Altberliner Bierlokal
Bienenkorb
8:00 - 24:00 Uhr
Bernhard Großkopf
☎ 030 / 625 24 22
Hermannstr. 164/Nogatstr.
www.kneipe-bienenkorb.de
DART CLUB
GROSSBILD-LEINWAND
RAUM FÜR FEIERLICHKEITEN
Jeden 3. Sonntag im Monat 10:00 Uhr Preisskat

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Der Körnerpark

Das Erbe Franz Körners

Der Körnerpark misst nur 2,4 Hektar und liegt rund sechs Meter unterhalb der Bordsteinkante. Eingebettet in ein Kleinod ambitionierten Gartenbaus ist Neuköllns kunstvollste Überraschung Namensgeber des gleichlautenden Problemquartiers, das sich von seiner Sonntagsseite zeigt.

Der Park wurde zwar nicht wie erhofft mächtig klingeln, verhalf den Neuköllnern aber später zum ersten denkmalgeschützten Flecken ihres Viertels.

So erwuchs 1912 ein geometrischer Garten aus der Grube. Eingespannt zwischen Orangerie im Westen und Wasserspiel im Osten, zu zwei Seiten eingefasst von hohen

anderen Seite wuchert die Natur in freiem Lauf die Wand entlang. Östlich mischt eine stürzende Brunnenkaskade die Anlage auf. Das wilde Wasser fällt in gezogenen Bahnen und plätschert seitlich entlang der Liegewiese im Herzen des seltsamen Parks. Dazwischen verkörpern vier pummelige Nackedeis



BLICK in den Körnerpark.

Foto: mr

Hier, wo die Germanen einst ihre Toten bestatteten, errichtete Franz Körner Epochen später eine Kiesgrube, die er kurz vor seinem Ende der Stadt Rixdorf überließ. So wird sein Name nun von vitalem Grün anstelle schnöden Sandes in Ehren gehalten.

Die Anlage, die den Stadtvätern vorschwebte, sollte nicht weniger als zur »Schaffung einer besonders bevorzugten Wohngegend« anspornen. Dem künstlerisch konservativen Zeitgeschmack entsprechend setzte man optisch auf Bewährtes und bemühte barockes Pathos. Diese groß gedachte Rolle rückwärts ließ die Stadt-

Nischenwänden, über vier ausladende Treppen steigt der Besucher viele Stufen hinab. Weithin sichtbar ist das versunkene Ganze durch die Balustrade, welche, weniger bombastisch als die Zwinger-Variante in Dresden, den stilistischen Bogen durchaus nicht überspannte.

In einer Zeit vor Photoshops und Billigfliegern war dieser Anblick eine beliebte Fotokulisse: Gesangsvereine und Rot-Front-Kämpfer lassen sich hier ebenso begeistern wie der gemeine Mann von nebenan.

Zwischen gepflegten Beeten praktizieren heute Leute Yoga, auf der

die Jahreszeiten und verbinden gut gelaunt diese Extreme. Ein eingelassenes Wechselbad der Gefühle, das trotz seiner hohen Mauern aus dem Rahmen fällt.

Doch der Körnerpark ist nicht allein nur künstlich, sondern auch sehr künstlerisch: In der Orangerie strahlen statt der Zitrusfrüchte heute Installationen und Gemälde um die Wette. Und während man über knirschendem Körner-Kies auf der erhöhten Café-Terrasse thront, ist dieses pathetische Panoptikum schon sehr reizvoll – erst recht bei Gratiskonzerten und freiem Kino, die Körners Park im Sommer springen lässt. pl

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

»Gitanes«

Als Raucherin und überzeugte Selbstdreherin war ich bei einem Essen doch von mir überrascht: Nach dem Vortrag über Sokrates und Platon mit anschließendem genussvollen Speisen gingen der Redner und ich vor die Tür, um eine Zigarette zu rauchen.

Er zündete sich eine »Gitanes« an. Oh, das ist die Zigarette für den Moment, in dem anregende Gespräche stattfinden, der Wein schmeckt, die Atmosphäre luxuriös ist, die Teilnehmer sich von ihrer angenehmen Seite zeigen. Wie sollte ich mir da eine Zigarette drehen? Das wollte nun gar nicht passen.

Der junge Mann zeigte sich großzügig und ich bekam seine letzte »Gitanes«. Allerdings versprach ich, eine neue Schachtel zu besorgen. Wenn ich gewusst hätte,

was ich da gesagt hatte, hätte ich mir meine Zigarette doch lieber selbst gedreht.

Ich machte mich, es war inzwischen nach 22 Uhr, auf den Weg durch den Körnerkiez, immer



schön die Hermannstraße entlang und auch mal in eine Seitenstraße, um die Spätkäufe aufzusuchen.

Im ersten sagte mir der Verkäufer, dass er keine »Gitanes« in seinem Sortiment habe, er mir

aber auch keine »Gauloise« empfehlen könne. Ich gab ihm Recht, das passte tatsächlich nicht. Im nächsten Laden bot mir der Verkäufer Kekse an. Das war es nun doch nicht. Ich ließ mich nicht entmutigen.

In einem weiteren Geschäft hielt der Geschäftsmann »Gitanes« für Zigarettenfilter. Nun gut, dachte ich mir, das ist Neukölln.

Ohne Zigaretten konnte ich jedoch nicht zurückkehren. Im ich weiß nicht mehr genau wievielen Laden angekommen, behauptete auch dieser Verkäufer, noch nie von »Gitanes« gehört zu haben, und suchte nach Alternativprodukten. Doch da sah ich sie: ganz hinten, versteckt in der untersten Reihe. Sie waren mein. Der Abend konnte stillvoll beendet werden.

Schillerkiezfest

Gute Stimmung auf der Schillerpromenade

Dem alljährlichen Kiezfest auf der Schillerpromenade, organisiert durch das ansässige Quartiersmanagement, gelang es wieder, ein buntes kulturelles Programm auf die Beine zu stellen.

Neben etlichen Vereinen und Kiezinitiativen, die sich mit ihren Ständen vorstellten und den Kontakt zu den Bürgern suchten, gab es auch künstlerische Einlagen, die sich sehen lassen konnten. Die »Nogat Singers« prä-

sentierten ihr musikalisches Programm »Die Liebe, die Sehnsucht



NOGAT SINGERS. Foto: mr

und die See« überzeugend. Seemannslieder und Volksmusik ließen

unter den Zuhörern Stimmung aufkommen.

Die »Nogat Singers« sind ein Chor der »Lebenshilfe e.V.«, der aus behinderten Chormitgliedern besteht. Sie nehmen neuerdings auch Chormitglieder ohne Behinderung auf. Ein weiteres Highlight war die Aufführung des Berlinmusicals »Linie 1«. Jugendliche Schauspieler führten das Erfolgsstück mit Liveband auf und heizten die Stimmung auf dem Festplatz an. oj

 **Käselager**
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikaese.de

Dienstag - Samstag
10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de E-Mail: kaese@peppikaese.de

*Rohmilchkäse
Rockt*



KULTUR & KNEIPE

Freitag ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de



Erol Neukölln
Özkaraca ist toll!

www.erol-oezkaraca.de
Bürgerbüro
Hermannstraße 208

SPD



azafran

Wein und Feinkost aus Spanien / Lenastraße 5
Mo-Sa 12-20 Uhr www.azafrangourmet.com

STOPPT BIERVERSUCHE



Privatbrauerei AM **ROLLBERG**
finest Natural Beer
BERLIN

Ö-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •
Goldammer • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena Bar • Provinz •
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

• Täglich leckere Mittagsgesichte (unter 5,00 €!) Unsere Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr
• Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat!)
• Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
• Vermietung unserer Räume (z.B. für Ihre Feier!)

Achtung! Neue Speisekarte! Noch gesünder, vollwertiger und leckerer!

Ihre Adresse für gutes Essen am Rathaus Neukölln!

Erkstraße 1 | 12043 Berlin (U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Restaurant s...cultur
Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

613 963 61 www.awo-scultur.de

Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 4. Oktober 2013



- 35 Dr. Pogo
Karl-Marx-Platz 24
- 36 Rose of no man's land
Tattoo Studio
Silbersteinstr. 10
- 37 x-effects
Hermannstraße 158a
- 38 blaue Tische
Frieselstraße 56
- 39 Handwerkerstübchen
Hermannstraße 65
- 40 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
- 41 Waffelkaffel
Schillerpromenade 7
- 42 Ban Ban Kitchen
Hermannstraße 205
- 43 Sahara
Wildenbruchstraße 43
- 44 K-fetisch
Wildenbruchstraße 86

- | | | | | |
|--|--|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Taverna Olympia Emser Straße 73 2 Lange Nacht Weisstraße 8 3 Froschkönig Weisstraße 17 4 Sandmann Reuterstraße 7-8 5 Bürgerhilfe e.V. Allerstraße 39 6 Naturkosmetik Anna Muni + Peppes Fahrrad- laden Mareschstraße 16 7 s-cultur Erkstraße 1 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim Weichselstraße 7 | <ul style="list-style-type: none"> 9 Käse Lager Weichselstraße 65 10 Die Grünen Bertheldorfer Straße 9 11 Café Blume Fontanestraße 32 12 SPD Bürgerbüro Hermannstraße 208 13 Café Linus Hertzbergstraße 32 14 Seniorenheim St. Richard Schudomastraße 15 15 Schiller's Schillerpromenade 26 16 Steuerbüro Rupp Sonnenallee 68 17 Café Dritter Raum Hertzbergstraße 14 | <ul style="list-style-type: none"> 18 Das Schwarze Glas Jonas Straße 33 19 Filou Okerstraße 15 20 Getränkezentrale Altenbraker Straße 15 21 Rollbergbrauerei Am Sudhaus 3 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 23 Haus des älteren Bürgers/Atrium Werbellinstraße 42 24 Bierhaus Sunrise Sonnenallee 152 25 Aller-Eck Weisstraße 40 | <ul style="list-style-type: none"> 26 Bioase 44 Karl-Marx-Straße 162 27 Blumen Rosi Hermannstraße 63 28 Café Jule Kienitzer Straße 93 29 Bienenkorb Hermannstraße 164 30 KussKuss Nogatstraße 30 31 azafran - spanischer Gourmet Lenastraße 5 32a+b Il Cappuccino Hermannplatz + Herfurthplatz 33 Bierbaum 3 Schillerpromenade 31 34 TiER Weiserstraße 42 | <ul style="list-style-type: none"> 45 Neuköllner Backstube Friedelstr. 30 46 Schloß Neuschweinsteiger Emser Straße 122 47 Klunkerkranch Karl-Marx-Straße 66 48 Soulcats Pannierstraße 53 49 Körnerpark |
|--|--|--|--|---|

**Sie sind nicht
auf der Karte
vertreten?
Fragen sie nach
einem
Angebot unter
info@kuk-nk.de**